

# **OSKAR VON MILLER FORUM**

Pressemitteilung

## **Paradigmenwechsel Von der Baustatik zur Baukunst**

**Ein Vortrag von Stefan Polónyi am 6. November 2014 um 18:30 Uhr zur  
Ausstellungseröffnung „Tragende Linien – Tragende Flächen“ im Oskar von Miller Forum**

Aus Baustoffen wie Holz, Stein und Beton haben die Baumeister früher, nur auf Erfahrung und Intuition gegründet, „stoffgerechte“ Bauwerke erstellt. Die Verwendung von Eisen und Stahl im 19. Jahrhundert führte zur Gründung der Baustatik und damit später zur Bauwissenschaft. Aus dem Gleichgewicht der Kräfte konnte man neue Tragsysteme herleiten und deren Tragfähigkeit quantifizieren. Der Stahl ermöglichte die Anpassung der Tragwerke an die theoretisch hergeleiteten Systeme, andererseits hat die Baustatik eine wesentliche Überschreitung der Grenzen der direkten Erfahrungen ermöglicht. Mit den heutigen, computergestützten Hilfsmitteln mit denen die Quantifizierung beliebiger Objekte möglich geworden ist, können sich die Bauingenieure von vorgegebenen statischen Systemen befreien und Tragwerke in materialgerechter Formensprache entwerfen.

Alle Entwürfe des profilierten Tragwerksingeniieurs Stefan Polónyi verbindet das materialgerechte Konstruieren. Im Material zu denken und die Kräfte materialgerecht optimal zu lenken, ist eine Grundforderung, die er auch heute noch an seine Arbeit stellt. Vom Schalendach der Kirche St. Suitbert in Essen über die Stadtbahnhaltestelle Reinoldi in Dortmund und zahlreichen Brückenbauten im Ruhrgebiet bis zur Neuen Messe Leipzig — alle diese Tragwerke hat Stefan Polónyi in Zusammenarbeit mit namhaften Architekten entwickelt.

Mittlerweile befindet sich Polónyis Vorlass im A:AI an der TU Dortmund. Eine Auswahl dieses umfangreichen Materials ist in der Ausstellung „Tragende Linien – Tragende Flächen. Konstruktionsprinzipien im Werk von Stefan Polónyi“ vom 6. bis 30. November 2014 im Oskar von Miller Forum zu sehen.

## **Zur Person**

Nach seinem Studium in Budapest, der Gründung seines Büros in Köln Ende der 1950er Jahre und einer späteren Lehrtätigkeit an der TU Berlin kommt Stefan Polónyi 1971 an die Universität Dortmund. Dort entwickelt er mit dem „Dortmunder Modell“ eine Neuausrichtung der Lehre. Er bringt die Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen zusammen, ohne die Profile beider Disziplinen aufzulösen. Sein Verständnis der Arbeit eines Bauingenieurs fließt in die Ausbildung mit ein: die Wechselwirkung mit der Architektur zu suchen, um Gestalt und Tragwerk zu einer eigenen Ästhetik zu verbinden. Seine Bauten und sein Wirken wurden mit vielen bedeutenden nationalen und internationalen Preisen geehrt. Stefan Polónyi lebt und arbeitet in Köln.